

Gehorsam – Dienen – Treue

Manfred Wallgram (2005)



Zurzeit ist im Bundesheer wieder die Reform „ÖBH 2010“ in aller Munde. Umgestaltung, Neuordnung, Verbesserung des Bestehenden ist dazu im Fremdwörterlexikon zu lesen. Eine Anpassung an neue

Bedrohungsszenarien, Reduzierung der Truppenstärke, Ausgliederungen, Abschaffung der Wehrpflicht, Kasernenverkauf und viele andere Dinge werden angedacht, und zum Teil auch schon durchgeführt.

Was sich aber nicht wegreformieren oder outsourcen lässt, sind einige soldatische Grundbegriffe wie Gehorsam, Dienen und Treue. Und ... diese Begriffe sind auch Hauptworte in der Bibel.

Gehorsam – ein reizvolles Wort

Gehorsam ist heutzutage für viele ein Reizwort. Das hängt mit unserer Geschichte zusammen, in der die Forderung nach Gehorsam vielfach missbraucht wurde. Aber ohne Gehorsam läuft nichts, weder im zivilen noch im militärischen Bereich. In der Bibel leitet sich dieser Begriff vom Hören ab.

„Wer diese meine Rede hört und tut, der gleicht einem klugen Mann“, steht bei Matthäus (Mt. 7,24) geschrieben. Gehorsam ist also der, der hört, was ihm gesagt wird, es verinnerlicht und dann auch tut. Gehorchen wollen und können führt zur Einheit von

Wort und Tat. Das können wir heute wahrlich gut gebrauchen.

Unsere gesellschaftliche Situation krankt daran, dass in der täglichen Begegnung Wort und Tat – auch bei manchen Verantwortungsträgern – auseinander fallen. Meist wird die Übereinstimmung vom anderen erwartet, der eigene Ungehorsam ist schnell entschuldigt. So gesehen beweisen jene, die gelernt haben zu gehorchen, Charakterstärke.

Dienen – ein wegweisendes Wort

Ein Soldat hat nicht bloß einen Job, sondern er verpflichtet sich, seinem Land zu dienen. Das scheint eigentlich ganz gut zu unserer so genannten Dienstleistungsgesellschaft zu passen. Im modernen Sprachgebrauch nennt man dieses Angebot auch Service. Aber jedes Service oder jede Dienstleistung einer Firma muss bezahlt werden. Nichts ist kostenlos. Service heißt im Englischen aber auch Gottesdienst. Und Gottes Dienst hat einen anderen Charakter. Wenn Gott uns dient, übernimmt er die Kosten. Und er gibt uns genaue Anweisungen: „Dienet einander, ein jeder mit der Gabe, die er empfangen hat ...“ (1. Petr 4,10).

Damit ist der biblische Begriff „dienen“ eine Wegweisung zu den Menschen hin. In vielen Bereichen unserer Gesellschaft, nicht nur etwa im Sozialbereich, werden Mitarbeiter benötigt, die dienen wollen. Speziell für Soldaten heißt das, zu ganzer Hingabe und Opfer, – mitunter auch des eigenen Lebens – bereit zu sein. Diese Gesinnung als innere Haltung charakterisiert fast immer Menschen, die Vorbild sind.

Treue – ein Wort der Liebe

Treue gelobt der Soldat unserer Republik, Eheleute vor dem Altar, wir Beamte, der Freund, die

Freundin. Das heißt: Die Stellung zu halten, nicht wegzulaufen, zu einander zu stehen in guten wie in schlechten Zeiten. Davon lebt die Liebe, genauso wie die Kameradschaft. Für meine Gefühle oder meine Zuneigung kann ich nicht garantieren, aber die Treue ist ein Willensakt! Und wer treu ist, dem kann man vertrauen. So ist die Treue der Boden, auf dem die Liebe wächst. Und ein zeitgemäßes Wort ist die Treue auch, denn es weist uns den Weg zur Liebe. Wie ein Roter Faden zieht sich dieses Thema durch die ganze Bibel. Gottes Treue zu seinem Volk, zu den Men-

schen, deren Treue er als Antwort auf seine Liebe sucht.

Gehorsam, Dienen, Treue sind Hauptworte der Bibel! Sollten sie es nicht auch für uns sein?

Amen

*Kurzpredigt bei der Militärpfarradjunkten-Fortbildung am
8. Febr. 2005 in Wien*

*Manfred Wallgram, Bea, Lt ist Kanzleileiter der Evangelischen
Militärsuperintendentur*

